



Rachel van Kooij

Klaras Kiste

Jungbrunnen 2008 • 132 Seiten • 13,90 • ab 10

Einen Sarg als Abschiedsgeschenk für jemanden, der bald sterben wird? Wie makaber! Eigentlich wollten die Kinder der vierten Klasse ihrer Lehrerin, Frau Meindert, ein Buch über die schönsten Urlaubsziele in Europa schenken. Doch sie kann nie mehr verreisen. Sie ist so krank, dass sie bald sterben wird. Und weil die Kinder nicht wollen, dass ihre Lehrerin Angst vor einem düsteren, schwarzen Sarg hat, bauen sie heimlich eine bunt bemalte Kiste mit einer Palme am Strand, einem Pferd auf einer Wiese, einem Heißluftballon zwischen den Wolken und einem Apfelbaum. Vor diesem Hintergrund bekommt das aus dem Rahmen gefallene Geschenk eine ganz andere Bedeutung.

„Klaras Kiste“ ist ein außergewöhnliches Buch, nicht nur weil es sich mit dem Tabuthema Tod und Sterben beschäftigt, sondern vor allem weil es den Leser überrascht – mit der Erkenntnis, dass man auch unbändig fröhlich sein und lachen kann, wenn man zutiefst traurig ist.

Seit Frau Meindert nicht mehr unterrichtet, kommt sie die Klasse so oft besuchen, wie sie kann. Ihren letzten Urlaub genießt sie im Klassenzimmer in einem Liegestuhl in der Lesecke, die die Kinder in einen Strand und das Meer verwandelt haben. Gemeinsam erleben sie mit ihrer todkranken Lehrerin die Zeit bis zu den Sommerferien.

Rachel van Kooij setzt Julius, dessen Eltern geschieden sind und der nun allein mit seiner Mutter lebt, in den Mittelpunkt der Erzählung. Ihr gelingt es, vor allem mit einer sehr ausdrucksstarken Sprache die gesamte Skala seines Gefühlsbarometers aufzuzeigen: Nach anfänglicher Wut, lähmender Angst und tiefer Traurigkeit beginnen er und die Kinder der Klasse, sich auf ihre unbefangene Art mit dem Tod und Sterben zu beschäftigen. Sie begreifen, „dass das Leben, das ihnen bis jetzt so endlos erschien, auch ganz plötzlich aufhören kann“ und dass ihnen nichts weiter übrig bleibt, als sich mit dieser schrecklichen Tatsache abzufinden. Sie mögen ihre Lehrerin, hoffen auf ein Wunder, vergessen im Spiel ihre Traurigkeit und werden doch wieder von der Realität eingeholt. Ihr Spieltrieb lässt die Kinder vergessen, weshalb und wohin sie die bunt bemalte Kiste transportieren wollten. In ihrer Fantasie wird der Sarg zur Rakete, die zum Mond fliegt, zu einem Ballonkorb, einem Boot, das über das Meer segelt, zu einer Kutsche mit Pferden, einem Jeep, der durch den Dschungel fährt und zuletzt zu einem Rennauto mit mindestens 300 PS.

Komplex und vielschichtig gestaltet die Autorin ihren Stoff. Der bevorstehende Tod seiner Lehrerin lässt Julius aktiv werden. Er erfährt von dem ungewollten Schwangerschaftsabbruch seiner Mutter, wohnt einem Begräbnis bei und beschäftigt sich mit der Frage, wie Mensch und Tier begraben werden sollten.

Reales und Fiktives vermischen sich in seiner Gedankenwelt: Die kranke Lehrerin begegnet ihm als Schneewittchen, die ahnungslos in den vergifteten Apfel beißt und von den Zwergen in einen schwarzen Sarg gelegt wird.

Die Autorin behandelt das Thema sensibel und erzählt durchaus auch witzig und humorvoll, so dass sich der Leser immer wieder wundern muss, wie schnell auch seine Stimmung von froh zu traurig und umgedreht wechselt. Geschickt baut sie die Spannung auf, indem sie bis zuletzt offen lässt, ob die Kinder es schaffen, gegen den Widerstand der Erwachsenen, den Sarg für die Lehrerin zu bauen und ihr zu schenken.

Das Buch lebt von den intensiven Stimmungsbildern und den lebendigen Dialogen.

Treffsicher und differenziert charakterisiert Rachel van Kooij die Erwachsenen, die um Julius agieren, allen voran seine Mutter, die der Meinung ist, dass Kinder den Tod eines Menschen nicht verarbeiten können, die damit selbst Probleme hat und die vehement die Aktivitäten ihres Sohnes blockiert.

Wie ihre Tochter möchte Julius' Oma immer nur das Beste für die Familie. Sie ist ungeheuer neugierig und weiß nichts mit einem Vampirbett anzufangen. Auch sie blockiert das Vorhaben der Kinder. Julius' Opa dagegen, der nach einem schweren Sturz mürrisch und antriebslos ist, beginnt mit der Sache aufzuleben. Gegen den Willen seiner Frau und Tochter hilft er den Kindern und verteidigt ihr Anliegen.

Es ist die unbefangene, fröhliche Herangehensweise der Kinder, die dem rationalen und von Konventionen geprägten Denken der Erwachsenen entgegen steht, die deren Borniertheit auch auf witzige Art entlarvt und dadurch die Lektüre – trotz des ernsten Themas - vergnüglich macht.

Ein Kinderbuch – randvoll gefüllt mit Liebe, Trauer, Frohsinn, Schmerz und Zuversicht!

Gabi Schulze